

Die Bierlarte.

Der geschätzte Vorkämpfer für die Alkoholenthaltenheit Herr Dr. Solitscher macht folgenden beachtenswerten Vorschlag:

Italien hat sich unseren Feinden angeschlossen; dadurch wird die Lebensmitteleinfuhr noch mehr erschwert, als sie ohnedies schon war. Reis werden wir kaum mehr oder doch nur zu unerschwinglichen Preisen erhalten. Da ohne Zweifel die Dauer des Krieges desto mehr verlängert wird, je mehr Gegner sich uns entgegenstellen, wird die Pflicht des Staates und der Gesellschaft, weitestgehende Nahrungsmittelsparfamkeit walten zu lassen, um so dringender.

Trotzdem will sich die Regierung nicht dazu entschließen, die Umwandlung der Brotfrucht in geistige Getränke ganz einzustellen und durch diese Maßregel die Vorräte wesentlich zu vermehren. Ihre Weigerung wird durch die immer wiederkehrende, durch keinerlei wissenschaftliche Gründe aus der Welt zu schaffende Behauptung unterstützt, der Nährwert der Gerste und des Weizens lehre im Bierre, der der Kartoffel im Branntwein wieder. Nicht nur Bierbrauer wie Mauthner u. Markhof, auch Gelehrte von Ruf unterstützen und verbreiten diese lächerliche Verkehrtheit.

Nun gut! Wenn der Irrwahn schon nicht auszurotten ist, so sollen wenigstens die Folgerungen daraus gezogen werden. Das Bier wird aus Gerste erzeugt; Gerstemehl und Gerstengraupen unterliegen der Ueberswachung und Beschränkung durch Brot- und Mehllarte; warum nicht auch das Bier? Drei Liter Bier geben ungefähr 1350 Wärmeeinheiten (Kalorien), das ist etwas mehr, als ein halbes Kilogramm Brot liefert (1288 Kalorien). Da nach Kubner und den Mitarbeitern der Elzbacherschen Zeitschrift, nach Clus und Mauthner u. s. w. die Wärmeeinheiten des Bieres genau ebenso brauchbar und wertvoll sind wie die des Brotes und des Mehles, ist es nur recht und billig, daß dem Bierverbraucher seine Kalorien gerade so in die ihm zugemessene Nahrungsmittelmenge eingerechnet werden wie dem, der Brot isst. Er bekommt darum eine Bierlarte mit Abschnitten zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und 1 Liter Bier, die beim Kaufe ebenso abgetrennt werden wie die der Brotlarte; und für jede Bierlarte, die auf 3 Liter Bier lautet, wird ihm auf der Brotlarte ein halbes Kilogramm Brot entwertet.

Wer kann bezweifeln, daß diese Maßregel durchaus billig und gerecht ist? Wer mit den Autoritäten davon überzeugt ist, daß das Bier „nährt“, wird und kann sich nicht verkürzt fühlen, wenn er anstatt Brot Bier erhält; denn warum sollte er um so viel mehr Nahrungsmittel und noch dazu ohne jede Ueberswachung und Beschränkung beanspruchen dürfen als sein weniger Gambrinus verehrender Nachbar? Warum soll gerade er das Recht haben, die dem einzelnen auf Grund eingehender Ermägungen zugemessene Brotfruchtmenge willkürlich und ins Ungemessene zu überschreiten?

Wer aber nicht daran glaubt, daß das Bier nährt, der kann sich erst recht nicht verkürzt fühlen. Für ihn ist das Bier ein Genußmittel, ein Nerventigel, er wird nicht einen Augenblick daran zweifeln, daß es seine vaterländische Pflicht ist, auf den Genuß zu verzichten, der auf Kosten der Volksernährung geschaffen werden muß und durch den die Widerstandskraft des Staates vermindert und geschwächt wird. Wer täglich nur einen Liter Bier verbraucht, trinkt einem Volksgenossen die Hälfte seines Brotmaßes weg! Diese Tatsache würde den Menschen durch die Bierlarte so deutlich vor Augen geführt werden, daß der Biergenuß bald als hochverräterisch gebrandmarkt werden würde.

Die Kartoffeln werden nicht in die Kartenueberswachung einbezogen; darum ist es nicht so leicht möglich, auch den Schnaps miteinzubeziehen, was nur billig wäre. Da ihm gegenüber selbst die begeisterten Alkoholverehrer ein wenig bescheidener sind und seinen „Nährwert“ mit Wem und Ueber verbrämen, bleibt es bei der Forderung gänzlichen Verbots der Herstellung von Trinktbranntwein.

Bezüglich des Bieres empfehle ich aber den Enthaltstamen und ernstest Alkoholgegnern tatkräftige und allgemeinste Werbearbeit für den Vorschlag der Bierlarte. Unser Standpunkt muß sein: entweder Verbot der Vermälzung aus der neuen Ernte oder Einfuhrung der Bierlarte. Zwingen wir die Verteidiger des Alkoholnährwertes, zu dieser Maßregel Stellung zu nehmen.